

Schlosspark Meyernberg

Station 131

Die schöne Bäckerin

Selbst der frauenverachtende Misanthrop Arthur Schopenhauer war von ihr entzückt: der „schönen Bäckerin“, wie sie im Frankfurter Volksmund auch genannt wurde. Als Emilie von Meyernberg, Gattin des auf Fantaisie residierenden Herzogs Alexander von Württemberg, ist Amalie Katharina Pfenningkäufer in die Bayreuther Geschichte eingegangen.

Ihre erstaunliche Karriere begann sie als Gänsemagd auf Marburger Dörfern. Dann arbeitete sie in einer Frankfurter Bäckerei, bis sie 18jährig 1847 ihren sehr viel älteren Dienstherrn heiratete, dessen Sohn sich anschließend aus Liebeskummer erschoss. Aus dieser Situation „errettete“ sie der 1856 durch Frankfurt reisende Herzog Alexander II. von Württemberg, indem er sie regelrecht und für teures Geld loskaufte. 1865 wurden beide in Frankfurt nach etlichen Sonderbeschlüssen zivil, 1866 in Bayreuth sogar kirchlich getraut – sehr zum Leidwesen des verliebten Sohnes aus erster Ehe, Herzog Philipp von Württemberg. Eine solche nicht standesgemäße Ehe nannte man auch „morganatisch“ oder „Ehe zur linken Hand“.



Emilie von Meyernberg im Alter von 55 Jahren. Fotoatelier Engelbrecht aus Bayreuth. Original im Stadtarchiv Bayreuth.

Sehr beliebt war die schöne, charmante und herzensgute Herzogin bei den Bayreuthern zunächst nicht. Obwohl Schloss Fantaisie nach dem Tod ihres Gemahls 1881 in andere Hände überging, blieb sie Fantaisie und als Herrin des Schlösschens Meyernberg ihrer neuen Heimat und seiner Bevölkerung eng verbunden. Im Lauf der Jahre aber wurde ihr zweites Domizil – das herzogliche, von Gontard erbaute Reitzenstein-Palais am Luitpoldplatz – zum Mittelpunkt der Bayreuther Gesellschaft.

Sie überlebte ihren zweiten Gatten um 34 Jahre und starb im März 1915 hochbetagt als geachtete und äußerst beliebte Persönlichkeit. Der Stadt Bayreuth überließ sie ihr Palais schon vier Jahre vorher (wobei die Nutzung zu wirtschaftlichen Zwecken ausgeschlossen war), es diente dann bis zu seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg als Neues Rathaus.

In ihrem Testament bedachte sie die Notleidenden von Donndorf und Meyernberg sowie arme Studenten und Kinder in der Stadt ebenso wie Freunde und Bedienstete. Noch heute ruht sie neben Herzog Alexander in der Herzogsgruft (Mausoleum) auf dem Bayreuther Stadtfriedhof.



Meyernberg-Stories

After years spent travelling, Jean Paul's brother Adam ended his days in Meyernberg, where there was once a feudal estate. One of the ladies of the manor in the nineteenth century was Emilie of Meyernberg, popularly known as "the fair baker." There is a monument erected to the memory of those who fled the French Revolution situated close by.

Jean Paul und Bruder Adam

Der verschollene Bruder

Johann Adam Christian Richter (1764-1816), der jüngere Bruder Jean Pauls, wurde zunächst Barbiergeselle. 1782 trat er in die Bayreuthisch-Ansbachische Armee ein. Die Mutter sorgte sich, denn der Soldatenstand war schlecht und die Zeiten stürmisch. Bemerkte der ältere Bruder noch 1782: „Er kann an einen guten Herren geraten sein“, so schien der Bruder 1786 den Miliärdienst bereits wieder quittiert zu haben. In diesem Jahr suchte Adam im Umkreis von Hof und in Hirschberg nach einer Anstellung, wo er vermutlich 1786 den Beruf wechselte, um als Barbier bzw. „Chirurgus“ zu arbeiten. Sein weiterer Lebensweg verliert sich anschließend fast im Dunkel.

1811 traf Jean Paul den Bruder überraschend auf seiner Postkutschen-Fahrt nach Erlangen, und zwar bei Truppach:

„Ich hielt, er kam mit zwei Bündelchen, zeigte mir eine neue Weste und sich erträglich restauriert. Er gehe nach Kulmbach etc. sagt’ er. Ob er gleich keine Einbuße bei diesem Begegnen hatte: so schnitt doch lange der Gedanke hart in mir herum, daß der eine Bruder da freudig fahre und der andere in Wälder-Ecken stehe und ohne Sonn- und Festtage lebe, die der Stadt-Ärmste doch hat. Aber ihn könnte nicht einmal das große Los für immer erretten.“

Am 31. Dezember 1816 erhielt Jean Paul die Nachricht, dass Adam „nach langem Herumirren endlich auf die sanfteste Art in Meiernberg die längste Ruhe“ gefunden habe. „Am Donnerstag laß’ ich ihn begraben.“ Der Bruder hinterließ 15 versiegelte Bettelbriefe.



Schloss Meyernberg im Winter. Foto Stadtgartenamt Bayreuth.



Kinder, stellt euch vor...

Jean Pauls Bruder hatte *zwei Berufe*: Friseur (Barbier) und Soldat.
Stell dir vor, du darfst einmal zwei Berufe lernen.
Welche würdest du dir aussuchen?



Gut Meyernberg

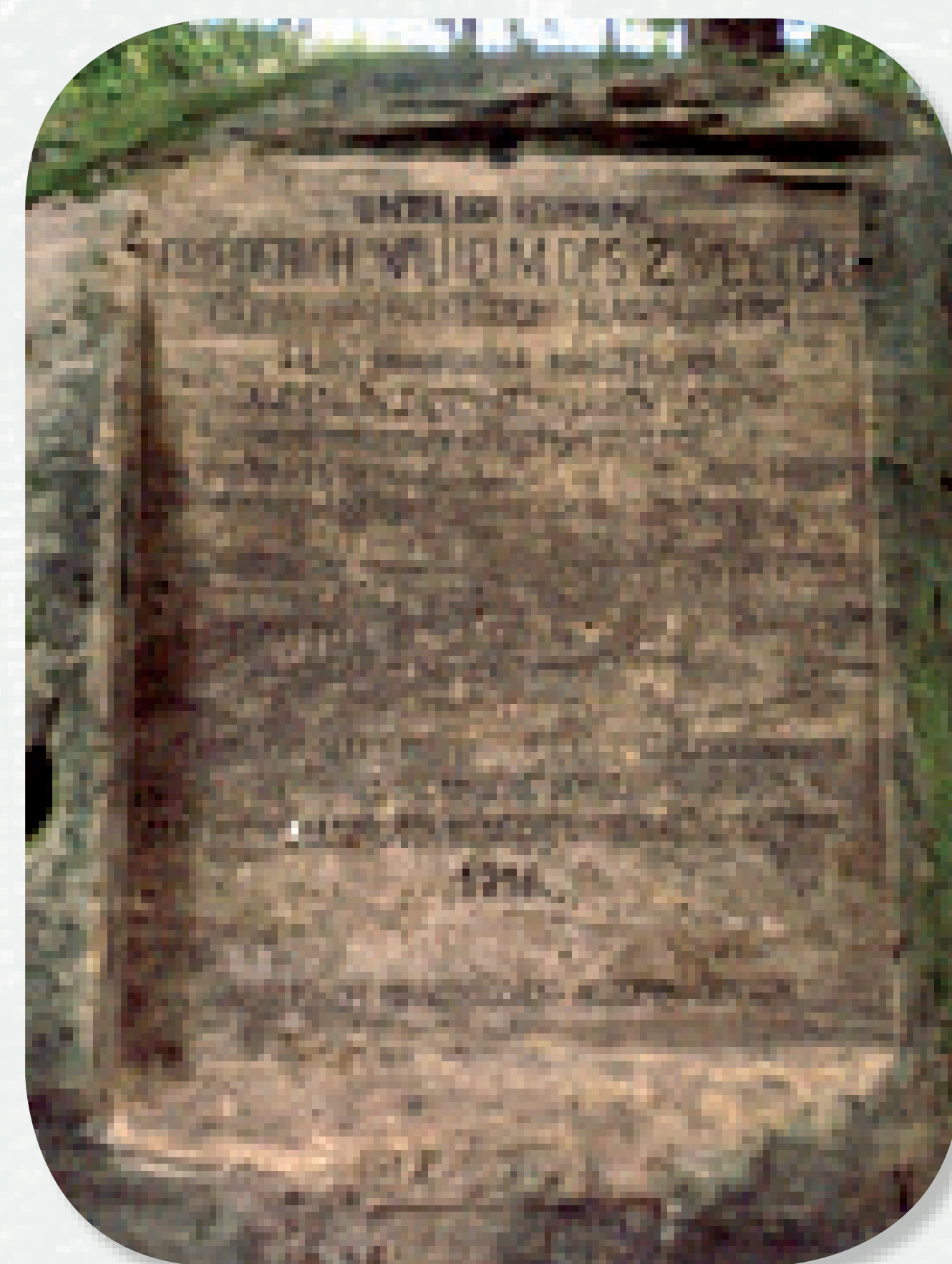
Meyernberg wurde erstmals 1398 urkundlich erwähnt. Es bestand damals aus einem einzigen Hof und trug noch den Namen „Poxreuth“ bzw. „Bocksreuth“. Den Vorläufer-Bau zum heutigen Schlösschen errichtete 1676 Johann Anton Mayer. Zur Mitte des 18. Jahrhunderts wurde dieser Hof (inzwischen hieß er „Bockshof“ = Hof eines Bock oder Bucko) vom markgräflichen Kammerherren und späteren Reichspostmeister Johann Gottlob von Meyern zu einem Rittergut ausgebaut und 1753 in „Meyernberg“ umbenannt. 1764 verkaufte er es wieder. Herr von Meyern ließ, ganz im Geist der Zeit, zur Förderung einer Seidenraupenzucht unterhalb des Schlosses einige Trupfhäuser errichten. Schon im 18. Jahrhundert entstanden hier mehrere, noch heute existente Häuser im Dorfkern. J.C.E. von Reiche, der 1795 den Weg von Bayreuth nach der Fantaisie beschrieb, sah damals das „niedliche Dorf Meyernberg im lächelnden Gewand seiner Jugend liegen“.

Zu den weiteren Besitzern des Ritterguts zählte Johann Adam Reichel, der 1841 das Rittergut kaufte. 1843 erwarb es Herzog Alexander II. von Württemberg, der es 1866 seiner Gemahlin Emilie, der „schönen Bäckerin“ überschrieb. Im Schloss Meyernberg ist seit 1964 das Stadtgartenamt der Stadt Bayreuth untergebracht.

Der Emigrantenstein

Wer den Weg von Bayreuth zum Schloss und Park Fantaisie über Meyernberg nimmt und dabei den (die Schleife der Bamberger Straße am Matzenberg abschneidenden) Fußsteig benützt, findet am Hang, umrahmt von wucherndem Gebüsch und Moosflechten, einen größeren Felsen mit einer Inschrift. Er wurde 1796 von 20 dankbaren Franzosen errichtet, die nach ihrer Vertreibung aus Frankreich infolge der Wirren der Französischen Revolution in Bayreuth vorübergehend eine neue Heimat fanden. Unter ihnen war auch der spätere Dichter und Weltreisende Adalbert von Chamisso (1781-1838), der durch *Peter Schlehms wundersame Geschichte* unsterblich wurde.

Schon einmal, 1686, waren Flüchtlinge aus Frankreich hier in die Gegend geströmt. Damals waren es evangelische Glaubensflüchtlinge, die in Folge der Aufhebung des Edikts von Nantes Frankreich den Rücken kehrten. Die Revolution von 1789 trieb nun vor allem auch den Adel Frankreichs in die Emigration; in Paris drohte die Guillotine! Auf der Fantaisie fanden einige eine Zuflucht und im Bayreuther Land neue Heimat.



Der Emigrantenstein am Weg zur Fantaisie.



Hörtext

Wenn Sie Muße haben, hören Sie sich einen Text von Jean Paul an:

Text *Angstmensch zwischen Riese und Zwerg*

Dauer 6 Minuten

Sprecher Wolfram Ster

Telefon 0911 – 810 9400 48 131 (Festnetzgebühr national)